

einen moabitischen Berg Nebo und einen babylonisch-assyrischen Gott Nebo.

Man nimmt an, dass in der Bibel Jesaja 14, 14 mit dem „Berg des Stifts in der fernsten Mitternacht“ der Meruberg gemeint sei. Es ist ein merkwürdiges Zusammenreffen, dass dort der König von Babel als der „Helle, der Sohn der Morgenröte“ angeredet wird und dass der babylonische Gott- und Königsname Marduk in der Bibel „Merodach“ heisst. Die Etymologie von Merodach soll noch unsicher sein. Merodach ist der Gott des Morgenlichts. Sollte zwischen Merodach und Meru ein Zusammenhang sein? Die Bedeutung von Merodach muss schon in alter Zeit unbekannt geworden sein, wie der Schreibfehler „Berodach-Baladan“ beweist.

Bei den Masai\*) ist die Benennung für Norden und für das Land der Urheimat (Kopebob) dieselbe. Nach Norden beten sie. Mit dem Kopf nach Norden (und dem Gesicht nach Osten!) legen sie ihre Toten, denn im Norden suchen sie das Paradies als Wohnort der Verstorbenen.

Vielleicht lohnt es sich, diesen Dingen weiter nachzugehen.

Entweder wird sich zeigen, Namen wie Meru, Mero, Meroe usw. kommen ohne Zusammenhang vor (die alte Sache, dass Ähnlichkeiten nicht immer Verwandtschaft beweisen), oder wir finden eine indisch-europäische Frontlinie mit einem Vorläufer in der Ostecke von Afrika.

Unser Material ist aber heutzutage so reich, dass ein paar noch fehlende Mosaiksteinchen genügen können, die Anlage des Gesamtmusters der Zoogeographie zu erschliessen. O. Kl.

---

## Das Zeichen ♂.

Das Zeichen ♂, das wir in der Zoologie zur Angabe des männlichen Geschlechts verwenden, ist bekanntlich das Zeichen des Planeten Mars. Schon Jacob Grimm hat auf die Ähnlichkeit der Siegrune hingewiesen, die der germanische Krieger

---

\*) Dinge, wie der Name des Urdrachen en tiamassi (babylonisch Tiamat) scheinen zu beweisen, dass die wunderbare Übereinstimmung der Masai-Überlieferungen mit denen der Juden nicht auf altem, christlichem Einfluss von Abessinien her beruhen kann.

auf sein Schwert ritzte. Diese Rune ↑ war das Zeichen des Schlachtengottes Tyr oder Ziu, des alten germanischen Hauptgottes, der schon im Altertum geradezu mit Mars identifiziert, später vor dem eindringenden Wodankult mehr zurücktrat. Ziu war ursprünglich der Hauptgott vieler Völker. Tyr (Edda), Tius (gothisch), Zeus, Dios (griechisch), Djaus (Sanskrit) stellte schon Grimm nebeneinander.

Dieser alte Haupt- und Himmels-gott wird (am deutlichsten bei den Kretern) geradezu identifiziert mit dem göttlich verehrten Tag, Dies, daher Diespiter, Dis pater (umbrisch). Hat nun Caesar (cf. Falco 1907 p. 91) das italische Dis angewandt und das Zählen nach Nächten daraus erklärt, dass die Tage zum Zeitmass nicht profan genug waren? Das scheint doch sehr gekünstelt. Nein, der Dis der Kelten war Taggott und Nachtgott; der Taggott ist überall von der Sonne unabhängig, da er schon ehe die Sonne aufgeht, das Licht spendet. „Der Tag als Folge der Sonne“ musste dem Naturvolk als ein filius ante patrem erscheinen, ein Uding. „Dies“ ist aber ein alter Genitiv von Tag, so dass der Gott Diespater auch der Vater des Tages sein kann,\*) der Nachtgott, der den Tag hervorbringt. Die Masai wissen nicht mehr, warum sie Gott narok = schwarz nennen. Unbewusstes ist uralte. Vielfach wurden schwarze Gottheiten verehrt. Hel, die doch mit Nifelheim in Verbindung steht, wurde elsterfarbig gedacht, halb schwarz, halb weiss. Sollten diese Merkwürdigkeiten nicht auf den Norden deuten, wo Tag und Nacht nicht scharfe diametrale Gegensätze sind. Vielleicht ist der Gott, der im Finstern wohnt und waltet und aus der Finsternis das Licht hervorruft, der der ältesten nordischen Religionen. Für den Süden passt das nicht.

O. Kl.

---

\*) Grimm bemerkt wenigstens (Deutsche Mythologie p. 177): „gleichsam diei pater“. Dieser ursprüngliche Sinn wird mit dieser immerhin sehr fraglichen grammatischen Erklärung nicht hinfällig, weil er sachlich begründet ist. Der Tag ist im Norden nur eine Lichterscheinung des Nachthimmels unter vielen andern. Auch der nominativisch gefasste Diespiter, Diuspiter, Juppiter ist des Himmels (Uranus) Enkel. Diese Theogonie entspricht aber nur der Kosmogonie, wonach Äther und Hemera (Tag) die Kinder von Erebus und Nyx (Urfinsternis und Nacht) sind.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Falco - unregelmässig im Anschluss an das Werk "BERAJAH, Zoographia infinita" erscheinende Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [4\\_1908](#)

Autor(en)/Author(s): Kleinschmidt Otto

Artikel/Article: [Das Männchen Zeichen 6-7](#)